

Erfahrungsbericht Wien 2016/17

Jacob Kröger (kroeger.jacob@gmail.com)

Evangelische Fachtheologie

Partnerhochschule: Universität Wien

Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017

In diesem Bericht werden meine Erfahrungen in Wien im Jahr 2016/2017 wiedergegeben. Da ich bereits ein Jahr in Wien verbracht habe (ebenfalls mit Erasmus kurz zuvor) baut dieser Artikel auf den dort geschilderten Erlebnissen auf. Allerdings werden die wichtigsten Dinge erneut genannt.

Zunächst einmal: Wie kommt man nach Wien? Neben dem Flugzeug lohnt es sich auch auf Nachtzüge (und ggf. Fernbusse) zu achten, da man hier mit dem Gepäck weniger eingeschränkt ist. Ich bin häufig mit dem Nachtzug gefahren, dies ist bei rechtzeitigem buchen mit 50-70 Euro vergleichsweise günstig. Natürlich sind die Fernbusse noch günstiger, je nach Entfernung kann sich die Reise dann aber auf bis zu 20 Stunden ziehen.

Wie wohnt man in Wien? Wohnungen in Wien sind tendenziell etwas teurer, da es sich eben um eine Großstadt handelt. Auf dem freien Wohnungsmarkt zahlt man für eine 50 Quadratwohnung (2 Personen Haushalt) ab 700 Euro. Studentenwohnheime sind natürlich günstiger. Es lohnt sich deshalb ein Blick in die Wohnheime. Für Theologen kommt das WDH (Wilhelm Dantine Haus) oder das Wohnheim der EHG (Evangelische Hochschulgemeinde) besonders in Frage. Im WDH (in dem ich gewohnt habe) leben ca. 60 Personen (1/3 TheologInnen). Die modern ausgestatteten Wohnungen kosten hier zwischen 300 und 400 Euro, man teilt sich das Bad zu zweit und die Küche mit 16 Personen. Da viele der Studierenden der Fakultät ebenfalls in dem Wohnheim wohnen kann man hier schnell Anschluss finden. Eine Bibliothek und Andachten am Donnerstag werden im Haus angeboten.

Wie studiert sich Theologie in Wien? Wenn man das Hauptgebäude der Uni Wien betritt dann merkt man sofort den Flair Wiens, den man als Student in alten riesigen Vorlesungsräumen und wunderschönen Bibliotheken genießen darf. Die Uni ist wirklich sehr gut ausgestattet und achtet (wie ganz Wien) auf die Ästhetik. Wien ist allerdings keine Studentenstadt, obwohl man das bei über 90.000 Studierenden (größte deutschsprachige Uni) meinen könnte. Jedoch fallen die Studenten in einer Großstadt mit 1,8 Millionen Menschen nicht sonderlich auf. Durch die Größe der Stadt kann es zu längeren Anfahrtswegen (mit dem jedoch sehr guten Verkehrsnetz) kommen. Die evangelisch-theologische Fakultät ist mit ihren offiziell ca. 180 Studierenden (davon sind ca. 60 aktiv dabei, die meisten sieht man selten) die kleinste Fakultät. Da Wien die einzige ETF in Österreich ist, kommt es hier zum Zusammentreffen von konservativen und liberaler eingestellten Studierenden. So findet man vereinzelt noch ultrakonservative Züge (Ansätze von Kreationismus), jedoch auch extrem liberale Positionen. Dies trifft in Seminaren ab und an aufeinander, wird allerdings auch nicht gefördert. Es

kommt nur selten zum Schlagabtausch, da Positionen bereits geklärt sind. Man sollte also zu Beginn bei Fragen von Studierenden auf seine Wortwahl achten, um sich keine Feinde zu machen. Durch die geringe Anzahl an Studierenden genießt man aber auch den Luxus einen guten Kontakt zu Professoren zu bekommen, da man schnell mit Namen angesprochen wird. Mit relativ renommierten Professoren ist Wien auch gut besetzt (z.B. Prof. Danz, Prof. Körtner, Prof. Engemann). Hier lohnt es sich auf jeden Fall die eine oder andere Veranstaltung zu besuchen. Es gibt drei Vorlesungsräume, die jedoch eher Seminarräumen ähneln. In den kleinsten passen gerade einmal acht Personen. Die Bibliothek wird gemeinsam mit der katholischen Fakultät betrieben. Dadurch gibt es die meisten Werke doppelt und sie ist sehr gut sortiert. Es ist möglich die meisten Werke auszuleihen. Da sich die Bibliothek im Keller des Gebäudes befindet, kommt es vor allem im Sommer vor, dass die Luft stickig ist. Neben der ETF kann ich auch die katholische Fakultät wärmstens empfehlen. Diese liegt im ersten und zweiten Stock des Gebäudes. Vor allem, wenn man in seinem Studium bisher keine Möglichkeit hatte Veranstaltungen in einer katholischen Fakultät zu besuchen lohnt es sich diese Chance zu nutzen. Auch die Judaistik lässt sich empfehlen. Diese ist sehr gut besetzt und hat ein sehr hohes Niveau.

Wie lebt es sich in Wien? Wien ist allgemein Bekannt für ihre Weltberühmten Theaterinszenierungen und Opern. Das kann man als Student voll auskosten und ich würde es jedem empfehlen dies auch zu tun. Es gibt zwei Opernhäuser (Volksooper und Staatsoper) sowie diverse Theater (z.B.: Burgtheater und Volkstheater). In allen vier Häusern findet man Stehplatzkarten für ca. 3 Euro und ab und an günstige Restkarten für um die 10 Euro. Für diesen Preis sieht man Inszenierungen auf sehr hohem Niveau. Daneben finden sich diverse Museen, die alle Interessen abdecken. Vom Naturhistorischen Museum über das Kunsthistorische Museum hin zum Uhrenmuseum, Globenmuseum oder das kleine Esperantomuseum. Jedoch sollte man sich genau informieren, ob es sich lohnt. Manchmal sind Museen auch nur 1-2 Räume, kosten aber einige Euro. Daher sollte man sich den ersten Sonntag im Monat frei nehmen, da dann viele Museen kostenfrei zugänglich sind.

Wie steht es mit Österreich und Deutschland? Wenn man sein Erasmus Jahr in Wien macht muss man sich damit abfinden (allein aufgrund der Sprache) sofort als Deutscher erkannt zu werden. Das scheint erstmal nichts Schlimmes zu sein. Allerdings ist, vor allem bei den Wienern, eine leichte Abneigung gegen die Deutschen zu spüren, da diese in Wien oft zu finden sind (man wird freundlicherweise als „NC-Flüchtling“ bezeichnet). Und das ist selbst dann noch zu spüren, wenn man zwei Jahre in Wien gelebt hat. Meines Erachtens muss das aber niemanden daran hindern Freundschaften aufzubauen. Oftmals ist es nur als Witz oder Vorurteil gemeint, den man durch persönliche Beziehungen leicht übergehen kann.

Ich kann jedem Studierenden nur empfehlen ein, zwei oder mehr Semester in Wien zu verbringen. Mir hat es wirklich sehr viel Spaß gemacht zwei Jahre in Wien zu studieren.

Jacob Kröger